



Qualitätsprofil zur Akkreditierung des Bachelorstudiengangs "Politik und Verwaltung"

Potsdam, den 20.06.2013

1. Überblick	4
Kurzinformation Studienprogramm	4
Grundlagen der Prüfbereiche und Kriterien des Qualifikationsprofils	5
2. Qualitätsprofil.....	7
2.1 Studiengangskonzept	7
2.1.1 Ziele des Studienprogramms	7
2.1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (Konzept)	8
2.1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (Konzept).....	8
2.1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperationen	8
2.1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms ("Zielkongruenz").....	9
2.1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang	10
2.2 Aufbau des Studiengangs	11
2.2.1 Wahlmöglichkeiten	11
2.2.2 Modulbeschreibungen.....	12
2.2.3 Konzeption der Veranstaltungen.....	12
2.2.4 Studentische Arbeitsbelastung.....	13
2.2.5 Ausstattung	13
2.3 Prüfungssystem	15
2.3.1 Prüfungsorganisation	15
2.3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen	16
2.4 Internationalität	17
2.4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs.....	17
2.4.2 Förderung der Mobilität im Studium	18
2.5 Studienorganisation	19
2.5.1 Dokumentation	19
2.5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit.....	20
2.5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen.....	21
2.5.4. Dauer des Studiums und Studienabbruchverhalten.....	22
2.6 Praxis- und Forschungsbezug	23
2.6.1 Praxisbezug	23
2.6.2 Forschungsbezug.....	24
2.6.3 Berufsfeldbezug / Berufserfolg der Absolvent/innen	24
2.7 Beratung und Betreuung	25
2.7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium.....	25
2.7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf.....	25
2.7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten	26

2.8 Attraktivität des Studiengangs	27
2.8.1 Nachfrage.....	27
2.8.2 Studienentscheidung.....	27
2.9 Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium	29
2.9.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studiengangsevaluation.....	29
2.9.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation	29
2.9.3 Qualität der Lehre	30
3. Empfehlungen des Zentrums für Qualitätsentwicklung (ZfQ) (Zusammenfassung)	31

1. Überblick

Kurzinformation Studienprogramm

Anbieter des Studiengangs: Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Fachbereich Politik und Verwaltung

Bezeichnung des Studiengangs / des Faches: Politik und Verwaltung

Abschlussgrad: Bachelor of Arts

Datum der Einführung: Wintersemester 2006/2007

- [Ordnung für das Bachelorstudium Politik und Verwaltung an der Universität Potsdam \(AmBek Nr. 9/06, S. 860\)](#)

Änderungen / Neufassungen der Ordnungen:

- [Erste Satzung zur Änderung der Ordnung für das Bachelorstudium Politik und Verwaltung an der Universität Potsdam vom 23. Januar 2008 \(AmBek Nr. 9/08, S. 350\)](#)
- [Fachspezifische Ordnung für das Bachelorstudium "Politik und Verwaltung" an der Universität Potsdam vom 4. Mai 2011 \(AmBek 15/11, S. 470\)](#)
- [Berichtigung der Fachspezifischen Ordnung für das Bachelorstudium "Politik und Verwaltung" an der Universität Potsdam vom 4. Mai 2011 \(AmBek 2/12, S. 18\)](#)

Datum der Akkreditierung: - entfällt -

Regelstudienzeit (einschl. Abschlussarbeit): 6 Semester

Studienbeginn: zum Wintersemester

Anzahl der ECTS-/ Leistungspunkte: 90 LP (Erstfach)/ 60 LP (Zweifach)

Anzahl der Studienplätze (Zulassungszahl 1. FS): 140 (90 LP und 60 LP); Zahl der Immatrikulierten (1. FS): 96 (90 LP), 52 (60 LP); Stand WiSe 12/13)

Studiengebühren: keine

Studienform: Vollzeit und Teilzeit

Zugangsvoraussetzungen: s. § 1 Immatrikulationsordnung (<http://www.uni-potsdam.de/ambek/ambek2010/24/Seite1.pdf>), Numerus Clausus

Grundlagen der Prüfbereiche und Kriterien des Qualifikationsprofils

Gegenstand der Systemakkreditierung ist im Gegensatz zur Programmakkreditierung nicht der einzelne Studiengang, sondern das interne Qualitätssicherungssystem einer Hochschule im Bereich Lehre und Studium. Dabei werden die für Lehre und Studium relevanten Strukturen und Prozesse daraufhin überprüft, ob sie das Erreichen der Qualifikationsziele, die Qualität der Studiengänge und die Einhaltung der formalen Vorgaben gewährleisten können.

Das heißt, das Verfahren der internen Programmakkreditierung muss gewährleisten, dass eine Überprüfbarkeit der Studiengänge hinsichtlich

- der Erreichung der Qualifikationsziele,
- der Qualität der Studiengänge und
- der Einhaltung der formalen Vorgaben

gewährleistet ist.

Die für das Qualitätsprofil* ausgewählten Prüfbereiche bzw. Kriterien zur Überprüfung von Studiengängen referenzieren dabei die folgenden Richtlinien:

Europa- bzw. bundesweit:

1. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister (Bologna-Erklärung)
http://www.bmbf.de/pubRD/bologna_deu.pdf
2. Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)
http://www.enqa.eu/files/ESG_3edition%20%282%29.pdf
3. Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region (Lissabon-Konvention)
http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/02-07-04-Hochschulzugang/lissabonkonvention-1_01.pdf
4. Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung vom 08.12.2009 i.d.F. vom 23.02.2012
http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf
5. Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf
6. Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2005/2005_04_21-Qualifikationsrahmen-HS-Abschluesse.pdf

Universität Potsdam:

1. BAMA(LA)-O
<http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-03-035-055.pdf>
2. Evaluationssatzung
<http://www.uni-potsdam.de/ambek/ambek2011/19/Seite2.pdf>
3. Grundordnung
<http://www.uni-potsdam.de/ambek/ambek2010/4/Seite%201.pdf>
4. Planungskonzeption Masterstudiengänge
https://cms.rz.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Planungskonzeption_Masterstudiengaenge_-_08062012_Senat.pdf
5. Checkliste Perspektivgespräch II
https://cms.rz.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Checkliste_PerspektivgespraechII.pdf
6. Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam (Checkliste Internationalität in Bachelorstudiengängen) und Messung der Internationalität von Studiengängen an der Universität Potsdam im Rahmen der Systemakkreditierung
http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Checkliste_Bachelor_FINAL_150911.pdf
https://cms.rz.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Kriterien_Internationalitaet_072012.pdf
7. Gutachten aus Programm- und Systemakkreditierung

Datenquellen / Unterlagen:

- Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung, Fachspezifische Praktikumsordnung
- Modulhandbücher
- Vorlesungsverzeichnisse
- Selbstbericht des Faches
- Evaluationsergebnisse (Befragung Studieneingang, Studienmitte, Studienende; Absolventenbefragung; Befragung zur Studienzufriedenheit)
- Ergebnisse der Hochschulstatistik (Studienverlaufsstatistik und Kennzahlen des Dezernates 1)
- Fachgutachten (Vertreter der Wissenschaft: Vertreter des Arbeitsmarktes:)

Ansprechpartner/Kontaktpersonen im Fach:

- Prof. Dr. Steffen Ganghof (Fachgruppensprecher; Professur für Vergleichende Politikwissenschaft)

Verfasser:

- Sylvi Mauermeister, (ZfQ, Geschäftsbereich Akkreditierung)

2. Qualitätsprofil

2.1 Studiengangskonzept

Die Qualitätsanforderungen wurden ...	über- troffen	erfüllt	über- wiegend erfüllt	unzu- reichend erfüllt	gar nicht erfüllt	TNZ/ nicht prüf- bar
2.1 Studiengangskonzept						
2.1.1 Ziele des Studienprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (<i>Konzept</i>)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (<i>Konzept</i>)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1.4 Lehr- und Forschungskoooperation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms ("Zielkongruenz")	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.1.1 Ziele des Studienprogramms

Die Studien- und Prüfungsordnung enthält Angaben zu fachlichen, methodischen, personalen Kompetenzen und zukünftigen Berufsfeldern. Die Qualifikationsziele umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Beschäftigung aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung. (Quelle: Studienordnung)

Ziel des Studiums ist die Ausbildung von Entscheidungs- und Handlungskompetenzen, die für die Bearbeitung von Aufgaben, die sich in den verschiedenen Bereichen der Politik und der Verwaltung und den damit verbundenen Institutionen und Organisationen stellen, notwendig sind. Ferner qualifiziert das Bachelorstudium für weiterführende Studien in der Politik- und Verwaltungswissenschaft, darunter für den Master Politikwissenschaft und den Master Verwaltungswissenschaft, die an der Fakultät angeboten werden.

Die „Ziele des Studiums“ sind gemeinsam für das Erst- und Zweitfach in §4 der fachspezifischen Ordnung unter Nennung der zu vermittelnden fachlichen und methodischen Fähigkeiten benannt und erläutert ("Das Bachelorstudium Politik und Verwaltung führt systematisch in die Analyse politisch-administrativer Strukturen und Prozesse auf verschiedenen Systemebenen ein. Es erschließt die für Demokratien bedeutsamen Traditionen politischen Denkens und vermittelt auf wissenschaftlicher Grundlage die für die Analyse politischer Problem-lagen und den Entwurf von Handlungsmöglichkeiten erforderlichen Sach-, Methoden-und Theoriekenntnisse."). Die Bandbreite möglicher Berufsfelder für Absolventen wird ebenfalls sowohl in der Studienordnung als auch auf der Internetseite des Faches dargestellt ("gesellschaftliche und politische Interessenvertretungen, Parteien, öffentliche Verwaltungen, Regierungsorganisationen oder Medien"). Soziale und personale Kompetenzen, die im Studium fachbezogen erworben werden, sind grob skizziert ("Ferner vermittelt das Studium die in der Berufs- und Arbeitswelt erforderlichen sozialen und personalen Kompetenzen.").

2.1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (Konzept)

Zur Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden wurden Empfehlungen von Fachverbänden, des Wissenschaftsrates, Standards von Fachgesellschaften, Erfahrungen anderer Universitäten usw. bei der Konzeption des Studiengangs berücksichtigt. (Quelle: Text vom Fach)

Wie wurden Empfehlungen von Fachverbänden, des Wissenschaftsrates, Standards von Fachgesellschaften Erfahrungen anderer Universitäten usw. bei der Konzeption des Studiengangs berücksichtigt und inwiefern werden entsprechende Empfehlungen bei der Weiterentwicklung des laufenden Programms berücksichtigt?

Siehe Selbstbericht des Faches.

2.1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (Konzept)

Zur Sicherung der Berufsbefähigung und der Wettbewerbsfähigkeit der Studierenden wurden bei der Konzeption des Studiengangs bzw. werden im laufenden Betrieb die Anforderungen des Arbeitsmarktes durch die Beteiligung von Vertretern aus den Berufsfeldern berücksichtigt bzw. Empfehlungen von Vertretern der Berufspraxis, Berufsverbände usw. eingebunden. (Quelle: Text vom Fach)

- Welche spezifischen Berufsumwelten sind für die Absolvent/innen im Studiengangskonzept berücksichtigt?
- Wie finden die Bedarfe des (regionalen) Arbeitsmarktes Eingang in die Konzeption bzw. Überarbeitung von Studiengängen?
- Wie wurden Vertreter aus den Berufsfeldern bzw. Empfehlungen von Vertretern der Berufspraxis, der Berufs- und Fachverbände etc. bei der Konzeption des Studiengangs eingebunden? Wie werden im laufenden Studienbetrieb Vertreter aus den Berufsfeldern bzw. Empfehlungen von Vertretern der Berufspraxis, der Berufsverbände usw. eingebunden?
- Gibt es Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen und/oder anderen (privatwirtschaftlichen) Organisationen? Wenn ja, wie sehen diese aus?

Siehe Selbstbericht des Faches.

2.1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperationen

Es gibt Kooperationen mit anderen Disziplinen innerhalb der Universität, mit anderen Hochschulen (auch im Ausland, insbesondere zur Unterstützung von Auslandsaufenthalten) und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, mit Wirtschaftsunternehmen und/oder anderen Organisationen. (Quelle: Text vom Fach)

Gibt es Kooperationen mit anderen Disziplinen bzw. Instituten innerhalb der Universität bzw. mit anderen Hochschulen und/oder anderen wissenschaftlichen Einrichtungen (auch im Ausland)? Wenn ja, wie sehen diese aus (z. B. Sonderforschungsbereiche, DFG-Forschergruppen, Exzellenzcluster, BMBF-geförderte Projekte, EU-Projekte, strukturierte Promotionsprogramme mit Beteiligung des Instituts/Faches, Lehr- und Forschungsk Kooperationen mit außeruniversitären Einrichtungen usw.)?

Siehe Selbstbericht des Faches.

2.1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms ("Zielkongruenz")

Die Module sind geeignet, die formulierten Ziele des Studiengangs zu erreichen. Bei Zwei-Fach-Bachelorstudiengängen sollte darauf geachtet werden, dass das Zweitfach nicht aus einer reinen Subtraktion des Erstfaches besteht, sondern einen gewissen Grad an Eigenständigkeit aufweist. Dies könnten z.B. Module sein, die speziell für Studierende des Zweifaches angeboten werden. (Quelle: Text vom Fach)

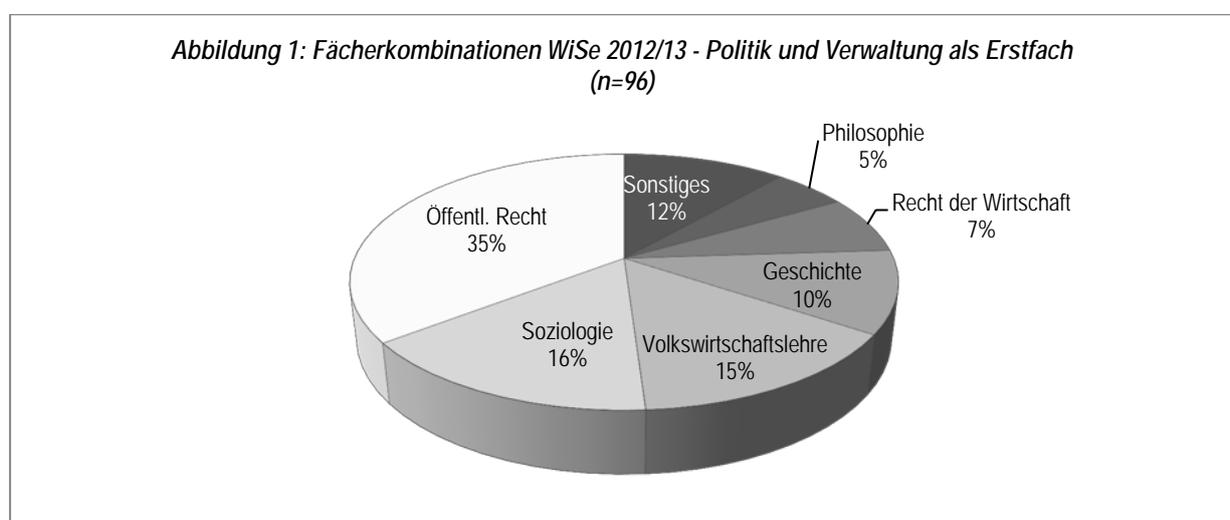
Das Studium wird als Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang angeboten, d.h. Politik und Verwaltung kann nur in Kombination mit einem anderen Fach als Erst- oder Zweitfach studiert werden, wobei Politik und Verwaltung häufiger als Erstfach gewählt wird.

Politik und Verwaltung als Erstfach

Das Studium gliedert sich in ein Basis- und ein Vertiefungsstudium, den Bereich Methoden der empirischen Sozialforschung, das Abschlussmodul in einem Umfang von 90 LP sowie den Bereich Schlüsselkompetenzen mit 30 LP.

- Das Basisstudium umfasst 5 Pflichtmodule mit 30 LP.
- Im Vertiefungsstudium werden 5 Vertiefungsbereiche angeboten, die jeweils 2 Module umfassen. Die Studierenden wählen dabei fünf Module im Umfang von 30 LP aus mindestens zwei, höchstens 3 Vertiefungsbereichen, wobei mindestens zwei Module „forschungsorientiert“ sein müssen.
- Im Bereich Methoden der empirischen Sozialforschung sind 2 Pflichtmodule im Umfang von 12 LP zu belegen.
- Das Abschlussmodul (18 LP) umfasst ein Pflichtmodul und die Bachelorarbeit. Studierende im Erstfach Politik und Verwaltung, die ihre Bachelorarbeit im Zweitfach schreiben, können statt des Kolloquiums „Entwicklung von Forschungsfragen und Forschungsdesigns in der Politik- und Verwaltungswissenschaft“ ein weiteres Vertiefungsseminar ihrer Wahl belegen.
- Der Bereich Schlüsselkompetenzen umfasst 30 LP, wobei 4 Pflichtmodule (einschl. Praktikum und Fremdsprachen) im Umfang von 24 LP zu absolvieren sind, 6 LP können von den Studierenden des Faches aus dem zentralen Angebot "Studiumplus" gewählt werden.

Wird Politik und Verwaltung als Erstfach gewählt, wird dies am häufigsten mit den Fächern "Öffentliches Recht", "Soziologie", VWL¹ und Geschichte kombiniert:



¹ Ab dem Wintersemester 2013/14 entfällt die Kombinationsmöglichkeit mit VWL, dafür wird der integrierte Ein-Fach Bachelor "Politik und Wirtschaft" angeboten.

Zur Vermeidung von Redundanzen im Bereich der Methodenausbildung enthält die fachspezifische Ordnung "Politik und Verwaltung" eine spezielle Regelung für die Kombination mit dem Fach Soziologie: "Studierende, die Politik und Verwaltung im Erstfach belegen und Soziologie im Zweitfach, müssen das Modul „Design und Methoden der Datenerhebung in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung“ und das Modul „Deskriptiv- und inferenzstatistische Modelle der sozial-wissenschaftlichen Datenanalyse“ im Erstfach belegen. Im Zweitfach Soziologie sind zwei beliebige Vertiefungsmodule á 6 LP zu belegen". (vgl. §7)

Das Modulhandbuch enthält darüber hinaus einen exemplarischen Studienverlaufsplan für das Studium der Fächerkombination "Politik und Verwaltung" mit "Soziologie". Da Politik und Verwaltung als Erstfach am häufigsten mit dem Öffentlichen Recht kombiniert wird, wäre hier aus Sicht des ZfQ zu empfehlen, auch für diese Kombination einen exemplarischen Studienverlaufsplan im Modulhandbuch zu ergänzen.

Politik und Verwaltung als Zweitfach

Studierende, die Politik und Verwaltung im Zweitfach studieren, kombinieren dieses vor allem mit Geschichte, VWL, Philosophie oder Soziologie.

Ziele und Aufbau des Studiengangs sind im Wesentlichen auch für Studierende des Zweitfaches übernommen wurde. Die Inhalte sind demnach weitgehend identisch: im Basisstudium ist das Modul Einführung in die Politik-und Verwaltungswissenschaft und wissenschaftliches Arbeiten verpflichtend, aus den verbleibenden fünf Modulen sind vier zu wählen. Im Vertiefungsstudium wählen die Studierenden lediglich 4 statt 5 Module aus, wobei nur ein Modul statt zwei Module „forschungsorientiert“ sein muss. Der Umfang des Vertiefungsbereiches wurde so auf 24 LP reduziert. Im Bereich Methoden der empirischen Sozialforschung sind nur ein statt 2 Pflichtmodule im Umfang von 6 LP zu belegen, das Abschlussmodul sowie der Bereich Schlüsselkompetenzen entfallen.

Auch enthält die fachspezifische Ordnung für die Kombination mit dem Erstfach Soziologie wieder spezielle Regelungen für den Bereich der Methodenausbildung: "Studierende mit Erstfach Soziologie belegen statt des Moduls „Design und Methoden der Datenerhebung in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung“ das fehlende Modul im Basisstudium oder ein weiteres Vertiefungsmodul." (vgl. §11). Ebenso enthält das Modulhandbuch einen exemplarischen Studienverlaufsplan für das Studium der Fächerkombination "Soziologie" (Erstfach) mit "Politik und Verwaltung" (Zweitfach). Da Politik und Verwaltung als Zweitfach am häufigsten mit der Geschichte kombiniert wird, wäre auch hier aus Sicht des ZfQ zu empfehlen, für diese Kombination einen exemplarischen Studienverlaufsplan im Modulhandbuch zu ergänzen.

Siehe Selbstbericht des Faches.

2.1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang

Die Zugangsvoraussetzungen sind sinnvoll bezogen auf die Anforderungen des Studiums. Die Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. (Quelle: Text vom Fach)

Welche Zielgruppen soll der Studiengang ansprechen? Wie ist die Studieneingangsphase gestaltet, gibt es Eignungs(-feststellungs-)prüfungen?

Siehe Selbstbericht des Faches.

2.2 Aufbau des Studiengangs

Die Qualitätsanforderungen wurden ...	über- troffen	erfüllt	über- wiegend erfüllt	unzu- reichend erfüllt	gar nicht erfüllt	TNZ/ nicht prüf- bar
2.2 Aufbau des Studiengangs						
2.2.1 Wahlmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.2 Modulbeschreibungen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.3 Konzeption der Veranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.4 Studentische Arbeitsbelastung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2.5 Ausstattung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.2.1 Wahlmöglichkeiten

Der Aufbau des Studiengangs ermöglicht es den Studierenden, eigene Schwerpunkte zu setzen und eigene Interessen zu verfolgen und so Einfluss auf die individuelle Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung zu nehmen. Möglichkeiten zur Spezialisierung im entsprechenden Wahlpflichtbereich können zudem ein Auslandsstudium erleichtern (wobei die Spezialisierung dann im Ausland erfolgen kann). Die Qualitätsanforderungen für den Prüfbereich "Wahlmöglichkeiten" werden dann als erfüllt angesehen, wenn der Pflichtbereich im gesamten Curriculum 75 % nicht überschreitet. (Quelle: Studienordnung) Die Zufriedenheit der Studierenden hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs fließen mit in die Betrachtung ein. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung)

Für das Erstfach Politik und Verwaltung sind 84 von 120 LP in Pflichtmodulen (inkl. Bachelorarbeit) und im Zweitfach 36 von 60 LP zu erbringen, was 70 % bzw. 60 % entspricht.

Von den Studierenden des Faches, die im Sommersemester 2012 befragt wurden, waren jeweils etwa die Hälfte mit der Breite und Vielfalt des Lehrangebots sowie den fachliche Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten (sehr) zufrieden, die entsprechenden Anteile auf Fakultäts- und Universitätsebene fallen ähnlich aus. *Innerhalb* der Module des Basisstudiums als auch des Bereiches "Methoden der empirischen Sozialforschung" gibt es keine Möglichkeiten aus verschiedenen Lehrveranstaltungen zu wählen, was vor dem Hintergrund von Kohärenz zwischen Modulzielen und Lehrveranstaltungen auch sinnvoll erscheint. Innerhalb der Module des Vertiefungsbereiches sind entsprechende Möglichkeiten vorhanden. Insgesamt beurteilten jeweils ein Drittel der Studierenden die Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs (Freiheit bei der Wahl von Kursen) als (sehr) schlecht bzw. (sehr) gut, womit das Fach in diesem Punkt ähnlich bewertet wird wie die Fächergruppe, die Fakultät und die Universität insgesamt.

2.2.2 Modulbeschreibungen

Die Beschreibungen der Module enthalten Angaben zu Inhalten und Qualifikationsziele der Module, Lehrformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, Verwendbarkeit des Moduls, Häufigkeit des Angebots von Modulen, Arbeitsaufwand (Kontakt- und Selbststudiumszeiten), Modulbeauftragte sowie die Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten. (Quelle: Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch; Synopse aus der Konzeptprüfung)

Die Studienordnung enthält Modulkurzbeschreibungen mit Angaben zu den Lernzielen, den Veranstaltungsformen, der LP-Anzahl, der Dauer des Moduls, der Häufigkeit des Angebots, den Teilnahmevoraussetzungen und der Anzahl der Prüfungen.

Jedes Modul hat einen Umfang von 6 LP und ist in einem Semester mit einer Modulprüfung abzuschließen. Teilnahmevoraussetzungen sind nur für die Module im Vertiefungsbereich formuliert: danach muss für die Teilnahme an den Modulen des Vertiefungsbereiches die Anmeldung (nicht der Abschluss) zum entsprechenden Modul aus dem Basisstudium erfolgt sein. Alle Module werden mindestens jährlich angeboten, viele semesterweise.

Detailliertere Informationen zu den einzelnen Modulen finden sich im Modulhandbuch unter http://www.uni-potsdam.de/wiso_dekanat/files/modulhandbuch_ba_politik_und_verwaltung2012_2013.pdf. Hier finden sich weitergehende Informationen zu Inhalten und Qualifikationszielen, den veranschlagten Zeiten für das Kontakt- und das Selbststudium, zur Form der Modulprüfung, zu Studienleistungen (die in der Regel als Prüfungsnebleistung als Voraussetzung für den Abschluss des Moduls formuliert sind), zu den Modulbeauftragten und zur Verwendung des Moduls in anderen Studiengängen.

Nach Einschätzung der Studierenden, die 2012 befragt wurden und sich zum Befragungszeitpunkt etwa im dritten Fachsemester befanden, ist der Ablauf der Module gut koordiniert (z.B. Prüfungs-, Veranstaltungszeiten, Prüfungsleistungen) - knapp zwei Drittel der Befragten stimmten dieser Aussage (voll) zu. Damit wird das Fach in diesem Punkt nicht nur deutlich besser bewertet als Fächergruppe, Fakultät und Universität, auch im Vergleich zur Befragung im WiSe 2011/12, in der Studierende befragt wurden, die sich im 5. Fachsemester (oder höher) befanden, zeigen sich deutlich bessere Einschätzungen. Es kann davon ausgegangen werden, dass dies auf die Überarbeitung des Studienprogramms zurückzuführen ist (so wurden insbesondere die Prüfungsbelastung und der Verknüpfungsgrad zwischen den Modulen durch Teilnahmevoraussetzungen reduziert).

2.2.3 Konzeption der Veranstaltungen

Zu den Zielen von Bachelor- und Masterprogrammen gehört der Erwerb verschiedener Kompetenzen. Vor diesem Hintergrund sollten Studierende während des Studiums die Chance erhalten, in verschiedenen Veranstaltungsformen zu lernen. In einem Studium, das z.B. fast ausschließlich aus Vorlesungen besteht, dürfte das eigenständige, entdeckende Lernen nicht ausreichend gefördert werden können. Daher sollten nicht mehr als 75% im fachwissenschaftlichen Studium in derselben Veranstaltungsform gelehrt werden. (Quelle: Studienordnung) Die Lehrveranstaltungen innerhalb eines Moduls sind aufeinander abgestimmt. (Quelle: Studierendenbefragung)

Die Module des Basis- bzw. Vertiefungsstudiums bestehen jeweils aus einer Veranstaltung (Vorlesung bzw.), im Bereich Methoden bestehen die Module aus einer Vorlesung und einem begleitenden Proseminar bzw. Tutorium. Insgesamt liegt damit der Anteil an Seminaren gegenüber Vorlesungen sowohl für das Erst- als auch das Zweifach bei etwa 50 % aller Lehrveranstaltung.

2.2.4 Studentische Arbeitsbelastung

Für ein universitäres Studium, bei dem davon ausgegangen werden kann, dass über die Präsenzzeit hinaus eine umfassende Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Veranstaltung erforderlich ist, sollte die Präsenzzeit der Lehrveranstaltungen für den Erwerb von 30 LP in geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen 22 SWS und bei naturwissenschaftlichen Studiengängen 28 SWS nicht überschreiten. (Quelle: Studienordnung)

Der veranschlagte Arbeitsaufwand entspricht der Realität: die Studienanforderungen sind in der dafür vorgesehenen Zeit erfüllbar, die Zeiten für das Selbststudium werden berücksichtigt. (Quelle: Studierendenbefragung)

Nach dem exemplarischen Studienverlaufsplan beträgt der vorgesehene Arbeitsumfang für das Erst- und Zweitfach pro Semester 30 LP.

Wird Politik und Verwaltung im Erstfach studiert, liegt die Präsenzzeit bei 6 bis 8 SWS in den Fachsemestern 1 bis 3. Im 4 und 5. Fachsemester sind 4 SWS vorgesehen und das Praktikum. Im 6. Semester sind 2 SWS zu absolvieren und die Bachelorarbeit. Wird Politik und Verwaltung im Zweitfach studiert, liegt die Präsenzzeit im 2. und 6. Fachsemester bei 4 SWS, im 1. und 3. Fachsemester bei 6 SWS, im 4. Semester bei jeweils 2 SWS. Insgesamt kann festgehalten werden, dass für den Erwerb von 30 LP zwischen 10 und 13 SWS zu absolvieren sind, der veranschlagte Arbeitsaufwand für das Selbststudium (Vor- und Nachbereitung, Studienleistungen) fällt entsprechend großzügig aus. Daher kann nicht von einer Überbelastung ausgegangen werden.

Auch von den befragten Studierenden gab jeweils etwa die Hälfte an, mit der Bewältigung des Stoffumfangs im Semester und der Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, keine Probleme zu haben. Damit wird das Fach in diesem Punkt deutlich besser beurteilt als die Fächergruppe, Fakultät oder Universität.

2.2.5 Ausstattung

Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der personellen sowie der qualitativen und quantitativen sächlichen und räumlichen Ausstattung für den Zeitraum der Akkreditierung gesichert. (Quelle: Hochschulstatistik, Studierendenbefragung)

Der Studiengang Politik und Verwaltung ist Teil der Lehreinheit Politik und Verwaltung. Zu dieser Lehreinheit gehören, neben dem Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang, der Ein-Fach Bachelorstudiengang "Politik, Verwaltung, Organisation", die Masterstudiengänge "Politikwissenschaft", "Verwaltungswissenschaft", "Internationale Beziehungen" und der "deutsch-russische Masterstudiengang Verwaltungswissenschaft" sowie die lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge Politische Bildung (Lehramt Gymnasium und Lehramt Sekundarstufen 1).

Die personelle Ausstattung der Lehreinheit ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Lehrangebot: Hauptamtliches wissenschaftliches Personal, sonstiges Personal und Lehraufträge					
Fachgebiet	Professuren		Akademische Mitarbeiter		
	Wertigkeit	Deputat in LVS ¹⁾	Strukturplan	Istausstattung	
			Mai. 12	31.03.2012	Deputat LVS ¹⁾
Politische Theorie	C4	8	2	1	8
Politik und Regieren in Deutschland und Europa	W3	8	2	1	8
Internationale Politik	C4	8	2	2	8
Verwaltung und Organisation	C4	8	2	2	11
Politische Bildung	W3	8	2	2	12
Vergleichende Politikwissenschaft	W2	8	1	1,5	6
Internationale Organisationen und Politikfelder	W2	8	1	1	4
Wissen und politische Entscheidungsprozesse	W3		2		
Verwaltung und Policy	W1 (JP)	4	1		
Außerhalb Strukturplanung					
Sozialwiss.				1	8
Summe		60	15	11,5	65
zusätzliches Personal					
Kommunalwiss. Institut				1	4
HSP 2020 -Mittel				0,5	9
Honorarprof. /PD					4
Gemeinsame Berufungen					
Modellierung sozialer Systeme (PIK)	C4	<2>			
Governance von städt. Infrastrukturen und globaler Wandel (IRS)	W2	2			
kapazitätswirksame Lehraufträge					
Semesterdurchschnitt WS 2011/12 und SS 2011					4,5
Lehrangebot der Lehreinheit insgesamt:					148,5

Das Lehrangebot der Lehreinheit Politik und Verwaltung lag im Wintersemester 2012/13 bei 149 Semesterwochenstunden (SWS), die Lehrnachfrage lag mit 174 SWS darüber (Auslastung der Lehreinheit 117%). 10% des Lehrnachfrage beziehen sich auf Dienstleistungen, darunter vorwiegend Dienstleistungen im Rahmen der Erziehungswissenschaftlichen Studien für das Lehramt (Master). Im Vergleich zu beiden vorangegangenen Wintersemestern hat sich die Auslastungsquote stets erhöht (WiSe 2011/12: 101 %; WiSe 2010/11: 91 %).

Die technische Ausstattung der Hörsäle und Seminarräume sowie der Gesamtzustand der Räumlichkeiten werden von den befragten Studierenden des Faches vergleichsweise gut beurteilt. Deutlich kritischer (insbesondere im Vergleich zur Universität) fällt die Beurteilung der Verfügbarkeit von Räumen für das Selbststudium aus: knapp 2/3 derer, die im SoSe 2012 in der Studienmitte befragt wurden, beurteilten diese als (sehr) schlecht (Fakultät: 59%; Universität: 43%). Unter den Befragten, die sich im WiSe 2011/12 durchschnittlich im fünften Fachsemester befanden, lag der Anteil mit 80% sogar noch höher (Fakultät: 67%; Universität: 64%). Auch der Zugang und die Ausstattung von Computerarbeitsplätzen sowie die Ausleihmodalitäten der Bibliotheken, die Verfügbarkeit und Aktualität

der Fachliteratur werden von den Studierenden etwas kritischer beurteilt, wenn gleich hier insgesamt im Vergleich zu den vergangenen Jahren die Zufriedenheit zugenommen hat.

2.3 Prüfungssystem						
Die Qualitätsanforderungen wurden ...	über-troffen	erfüllt	über-wiegend erfüllt	unzu-reichend erfüllt	gar nicht erfüllt	TNZ/ nicht prüf-bar
2.3 Prüfungssystem						
2.3.1 Prüfungsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

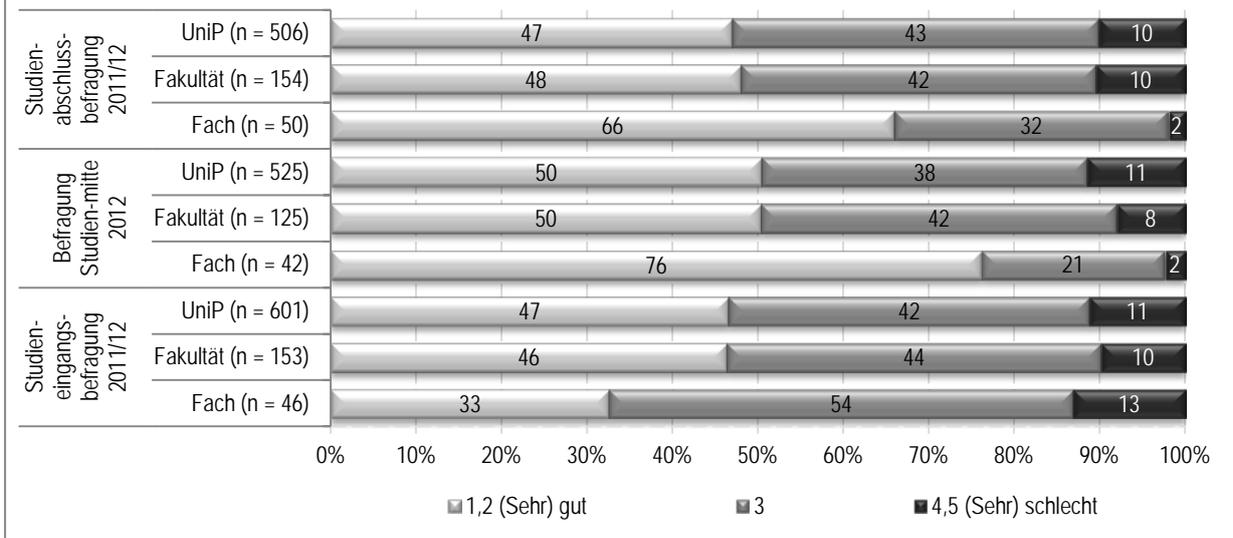
2.3.1 Prüfungsorganisation

Die Prüfungen sind so organisiert, dass sich die Prüfungslast über das Studium verteilt und keine "Belastungsspitzen" entstehen. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Ansonsten werden zumindest verschiedene Formen bei den Teilprüfungen angewandt. Pro Semester bzw. für den Erwerb von 30 Leistungspunkten sollten daher nicht mehr als 6 Prüfungsleistungen gefordert werden. Teilprüfungen und Prüfungsnebenleistungen sollten die Ausnahme bleiben. Die Leistungsanforderungen im Studium und der Schwierigkeitsgrad der (Modul)Prüfungen sind angemessen. (Quelle: Studierendenbefragung, Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch, Vorlesungsverzeichnis)

Für den Erhalt von 30 LP müssen 5 Modulabschlussprüfungen, überwiegend in Form von Klausuren, Hausarbeiten und Portfolioprüfungen absolviert werden. Nach dem exemplarischen Studienverlaufsplan sind im Erstfach in allen Semestern zwei bis drei Prüfungen zu absolvieren (ohne Schlüsselkompetenzen) und im Zweitfach 1-2. In sämtlichen Modulen sind Studienleistungen wie Referate, Exzerpte, Übungsaufgaben oder Gruppenarbeit vorgesehen. Diese sind in der Regel als Voraussetzung für den Abschluss des Moduls formuliert. Die befragten Studierenden betrachten die Prüfungsvorgaben mehrheitlich als klar, zwei Drittel der Befragten beurteilten die Prüfungsorganisation als (sehr) gut- der entsprechende Anteil auf Fakultäts- und Universitätsebene liegt nur bei knapp 50%. Die zeitliche Verteilung der Prüfungsleistungen wird von etwa einem Drittel als gut angesehen, der entsprechende Anteil auf Fakultäts- und Universitätsebene liegt auch hier mit etwa 15% deutlich darunter.

Die Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse wird von den Studierenden, die sich im WiSe 2011/12 im 1. Fachsemester befanden, verhaltener beurteilt als von den Studierenden der Fakultät / Universität insgesamt. Bei den Studierenden, die sich zum Befragungszeitpunkt bereits im 3. oder 5. Fachsemester befanden, zeigen sich deutlich bessere Ergebnisse, auch im Vergleich zu Fakultät und Universität insgesamt (vgl. Abbildung 2):

Abbildung 2: Beurteilung der Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse (Prozent; Antwortskala von 1 "Sehr gut" bis 5 "Sehr schlecht"; Angaben gruppiert.)



Frage: Wie beurteilen Sie folgende Aspekte in Ihrem Studiengang?

Auch gaben die Studierenden des Faches deutlich häufiger an, keine Schwierigkeiten mit den Leistungsanforderungen im Fachstudium zu haben (Fach: 67%; Fakultät / Universität: 48%).

Die Leistungsanforderungen im Studium und der Schwierigkeitsgrad der (Modul)Prüfungen sind also insgesamt als angemessen einzuschätzen, lediglich für das erste Semester wird angeregt noch einmal zu prüfen, ob hier nicht der Umfang der Studienleistungen im Modul "Grundlagen der Politik- und Verwaltungswissenschaft sowie Selbstreflexion und Planung" reduziert werden könnte; derzeit werden folgende Studienleistungen gefordert: Seminar: *Exzerpt (2-3 Seiten), Referat (15 Min.), Dossier (2-3 Seiten), Rezension (1-2 Seiten), Protokoll (1-2 Seiten) und Bibliografische Übungen (1-2 Seiten)*; Tutorium: *Studienplan*).

2.3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen

Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Entsprechend dieser Qualifikationsziele wird die Form der Prüfung gewählt. Jede Prüfungsform prüft also spezifische Kompetenzen ab (das Schreiben einer Hausarbeit erfordert andere Kompetenzen als das Halten eines Referats oder das Bestehen einer Klausur). Studierende sollten also zur Erlangung komplexer Fähigkeiten im Laufe ihres Studiums mit verschiedenen Prüfungsformen konfrontiert werden. Daher sollten nicht mehr als 75 % der Prüfungen in derselben Prüfungsform durchgeführt werden. (Quelle: Studien- und Prüfungsordnung)

Vier der fünf Module des Basisstudiums sowie die Module im Bereich Methoden der empirischen Sozialforschung werden durch Klausuren abgeschlossen. Die Module im Vertiefungsbereich werden überwiegend durch Hausarbeiten und Portfolioprüfungen abgeschlossen, in 2 Modulen bestehen die Modulprüfung in einer Hausarbeit oder Fallstudie oder mehrere Essays. Die Prüfung des Moduls zur Vorbereitung der Bachelorarbeit erfolgt in Form eines Exposés. Neben Modulprüfungen sind Studienleistungen verpflichtend zu erbringen. Dazu gehören Referate und Diskussionsleitungen, Anwendungsaufgaben und im Modul "Design und Methoden der Datenerhebung in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung" ein Mini-Forschungsprojekt (Gruppenarbeit).

Dass sich die Prüfungsleistungen tatsächlich auf verschiedene Prüfungsformen verteilen, wird von den befragten Fachstudierenden bestätigt: knapp 80% stimmten der Aussage "Die Prüfungsleistungen sind auf unterschiedliche Prüfungsarten verteilt (Klausur, Hausarbeit, Präsentation, mündliche Prüfung etc.)." (voll) zu, der entsprechende Anteil auf Ebene der Fakultät bzw. Universität liegt nur bei 50%.

Insgesamt ist damit positiv festzuhalten, dass die eingesetzten Prüfungsformen vielfältig sind, was im Hinblick auf die anvisierten Kompetenzziele sehr positiv zu bewerten ist.

2.4 Internationalität						
Die Qualitätsanforderungen wurden ...	über-troffen	erfüllt	über-wiegend erfüllt	unzu-reichend erfüllt	gar nicht erfüllt	TNZ/ nicht prüf-bar
2.4 Internationalität						
2.4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.4.2 Förderung der Mobilität im Studium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs

Der Studiengang berücksichtigt die Internationalisierungsstrategie der Universität und sollte idealerweise entsprechende internationale Elemente enthalten. Das Studium sollte im Sinne der Bologna-Erklärung (Verbindung des Europäischen Hochschulraums und des Europäischen Forschungsraums) die Studierenden befähigen, im Anschluss im Ausland zu arbeiten bzw. zu studieren. Dazu gehört auch die Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation. (Quelle: Studienordnung, Hochschulstatistik, Text vom Fach (Checkliste Internationalität ausfüllen), Absolventenbefragung, Studierendenbefragung)

Der Anteil ausländischer Studierende liegt im Studiengang (bezogen auf alle Studienfälle) bei knapp 7%, bundesweit liegt der entsprechende Anteil in der Fächergruppe Politikwissenschaft bei 14%.

Der Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen im Umfang von 6 LP ist verpflichtend - dies erfolgt im Rahmen der Schlüsselkompetenzen. Nach dem Studienverlaufsplan sollen die Fremdsprachenkenntnisse im 2. Semester und demnach vor dem Auslandssemester (der für das 5. Fachsemester empfohlen wird) erworben werden.

Englischsprachige Lehrveranstaltungen sind im Bachelorstudium nicht verpflichtend im Curriculum verankert, vereinzelt finden englischsprachige Lehrveranstaltungen im Vertiefungsbereich statt (nach den Angaben im Vorlesungsverzeichnis wurden im WiSe 2012/13 insgesamt vier englischsprachige Veranstaltungen im Vertiefungsstudium angeboten, im SoSe 2013 keine).

Prüfungsleistungen werden in der Regel in deutscher Sprache erbracht, nach Absprache können Hausarbeiten sowie mündliche Prüfungen aber auch in englischer Sprache abgelegt werden, dasselbe gilt für die Bachelorarbeit.

Die befragten Studierenden im Fach hatten insgesamt weniger Schwierigkeiten mit Lehrveranstaltungen in englischer Sprache und beurteilten die Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation sowie die internationale Ausrichtung des Studienfachs im Vergleich zu den Ergebnissen auf Ebene der Fakultät bzw. Universität häufiger (sehr) gut.

2.4.2 Förderung der Mobilität im Studium

Eines der drei Hauptziele des Bologna-Prozesses ist die Förderung von Mobilität. Mobilität im Studium kann hochschulseitig insbesondere gefördert werden durch entsprechende Beratungsangebote; Wahlpflichtbereiche, die auch im Ausland studiert werden können; eine geringe Verknüpfung von Modulen; der Möglichkeit, Module innerhalb eines Semesters abzuschließen, (vgl. 2.5.2) und eine wohlwollende Anerkennungspraxis, die dann gegeben ist, wenn die Gleichwertigkeit der Kompetenzen und nicht der Studieninhalte abgeprüft wird. Eine große Unterstützung von Mobilität ist auch der Aufbau von Hochschulkooperationen (vgl. 2.1.4).

"Ein Ziel ist es, dass bis zu 40 % aller Studierenden am Ende ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt durchgeführt haben."² Der Anteil der Studierenden im Ausland im Fach an der Universität sollte im Vergleich zu bundesweiten Ergebnissen nicht deutlich geringer ausfallen. Die Studierenden sollten keine großen Schwierigkeiten dabei haben, ihren Auslandsaufenthalt ohne zeitliche Verzögerung im Studium durchzuführen. (Quelle: Studierendenbefragung, Modulhandbuch, Webseite des Fachs)

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät betrachtet Internationalisierung als eine ihrer Kernaufgaben, die ein charakteristisches Merkmal von Forschung und Lehre ist. Gegenwärtig baut die Fakultät ihr Internationalisierungskonzept, das sich auf 3 Ebenen bezieht: Lehre und Studium, Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs, Personal- und unterstützenden, insbesondere Kommunikations- und Supportstrukturen, aus.³

Die Internationalisierung von Lehre und Studium⁴ bedeutet vor allem qualitative und quantitative Verbesserung der Studierendenmobilität:

- zahlenmäßige Erhöhung von incoming and outgoing students,
- verbesserte Integration von [ERASMUS](#)- und degree-seeking students (internationale Studierende mit Abschluss sowie Programmstudierende),
- Erleichterung und Transparenz der Anerkennungspraxis von im Ausland erworbenen Studienleistungen,
- Internationalisierung von grundständigen Studiengängen und Aufbaustudiengängen,
- Integration von Studium und Praktika im Ausland als verbindlichem Part der Studienprogramme,
- Erhöhung von internationalen, insbesondere englischsprachigen Lehrangeboten.

In der fachspezifischen Ordnung wird ein Auslandsaufenthalt im Umfang von einem Semester für das 5. Fachsemester empfohlen. Diese Empfehlung aus dem Ordnungstext wurde auch bei der Erstellung der Studienverlaufspläne berücksichtigt und dort entsprechend verankert. Auch das Praktikum, das für Studierende im Erstfach verpflichtend ist, kann nach den Regelungen der Praktikumsordnung⁵ im Ausland absolviert werden. Die Dauer und der Umfang der Module (jedes Modul hat einen Umfang von 6 LP und ist in einem Semester abzuschließen), der Wahlpflichtbereich im Vertiefungsstudium und die geringe Verknüpfung der Module sind Strukturelemente, die Mobilität (ohne Zeitverlust) grundsätzlich ermöglichen und durch die bestehenden Hochschulkooperationen unterstützt werden.

Auf der Webseite der Fakultät findet sich eine Übersicht über die offiziellen Erasmus-Partnerschaften⁶ sowie Informationen zum Bewerbungsverfahren⁷. Auch gibt in der Fakultät einen ERASMUS-Berater, der auch auf der Webseite der Fakultät mit Sprechzeiten benannt ist⁸.

² Vgl. "Messung der Internationalität von Studiengängen an der Universität Potsdam im Rahmen der Systemakkreditierung", Stand: Juli 2012.

³ http://www.uni-potsdam.de/wiso_dekanat/deutsch/Internationales

⁴ http://www.uni-potsdam.de/wiso_dekanat/deutsch/Internationales/Lehre-und-Studium

⁵ <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-01-014-016.pdf>

⁶ <http://www.wiso-erasmus.uni-potsdam.de/partneruniversitaeten.html>

⁷ <http://www.wiso-erasmus.uni-potsdam.de/bewerbungsverfahren.html>

Knapp die Hälfte der Studierenden, die sich zum Befragungszeitpunkt 2012 im 5.Semester befanden, gaben an, während des Studiums einen Auslandsaufenthalt absolviert zu haben – der entsprechende Anteil liegt in der Fakultät bei 25% und innerhalb der Universität bei 20% und damit jeweils deutlich darunter. Allerdings sahen zwei Drittel der Befragten, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, Schwierigkeiten darin, den Auslandsaufenthalt ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen. Der entsprechende Anteil innerhalb der Universität lag bei 50%. Unter der Gruppe der jüngeren Studierenden, d.h. jener, die ihr Studium schon nach den Regelungen der überarbeiteten Studienordnung studieren (hier wird u.a. der Abschluss von Learning-Agreements empfohlen), hat sich dieser Anteil schon deutlich reduziert und liegt nur noch bei 44%. Die Anstrengungen der Fakultät bezüglich der Erleichterung und Transparenz der Anerkennungspraxis von im Ausland erworbenen Studienleistungen scheinen sich hier auszuzahlen.

2.5 Studienorganisation						
Die Qualitätsanforderungen wurden ...	über-troffen	erfüllt	über-wiegend erfüllt	unzu-reichend erfüllt	gar nicht erfüllt	TNZ/ nicht prüf-bar
2.5 Studienorganisation						
2.5.1 Dokumentation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.5.4 Dauer des Studiums und Studienabbruchverhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.5.1 Dokumentation

Die Studienordnung enthält einen exemplarischen Studienverlaufsplan, der die Studierbarkeit dokumentiert. Ist ein Beginn des Studiums zum Winter- und Sommersemester möglich oder werden Pflichtveranstaltungen nicht jährlich angeboten, sind zwei Studienverlaufspläne enthalten. Idealerweise finden sich für Zwei-Fächer-Bachelorstudiengänge Studienverlaufspläne für die häufigsten Kombinationen. Studienprogramm, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Die in der Studien- und Prüfungsordnung formulierten Anforderungen finden ihre Entsprechung in Modulhandbuch und Vorlesungsverzeichnis. (Quelle: Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch, Vorlesungsverzeichnis, Webseite des Faches)

Die Studien- und Prüfungsordnung (bzw. das Modulhandbuch) sind für die Studierenden verständlich, die darin geforderten Leistungen sind transparent. Von Änderungen und Neuerungen im Studiengang erhalten die Studierenden unmittelbar Kenntnis. (Quelle: Studierendenbefragung, Webseite des Faches)

Die in der Studien- und Prüfungsordnung formulierten Anforderungen finden ihre Entsprechung im Modulhandbuch. Die Studien- und Prüfungsordnung (einschl. Studienverlaufsplan) ist sowohl über die zentrale Universitätsseite als auch über die Webseite des Fachs abzurufen. Das Modulhandbuch ist ebenfalls über die Webseite des Fachs abrufbar. Im Modulhandbuch sind neben den allgemeinen Studienverlaufspläne (mit bzw. ohne Auslandssemester, als Erst- oder Zweitfach, Praktikum als Block oder Teilpraktika) noch speziell Studienverlaufspläne für die Kombination Politik und Verwaltung mit Soziologie enthalten. Diese Verlaufspläne für das WiSe 2012/13 und das SoSe 2013 sind ihrer Zeit etwas voraus: so wird in den Studienverlaufsplänen mit Soziologie als Erst- oder Zweitfach der Besuch des

⁸ <http://www.wiso-erasmus.uni-potsdam.de/index.html>

Basismoduls "Ideengeschichte und politische Theorie" jeweils für das Wintersemester empfohlen, allerdings wird dieses Modul erst ab dem WiSe 2013/14 im Wintersemester angeboten. Weiterhin ist im Studienverlaufsplan zur Kombination Soziologie (Erstfach) und Politik und Verwaltung (Zweifach) das Pflichtmodul "Einführung in die Politik- und Verwaltungswissenschaft und wissenschaftliches Arbeiten" nicht enthalten. Im Studienverlaufsplan zur Kombination Politik und Verwaltung (Erstfach) und Soziologie (Zweifach) fällt schließlich auf, dass das Modul zur Vorbereitung der Bachelorarbeit nicht wie bei den anderen empfohlenen Studienverlaufsplänen im 5. Semester, sondern parallel zur Bachelorarbeit für das 6. Fachsemester vorgesehen ist.

Da Politik und Verwaltung als Erstfach am häufigsten mit dem Öffentlichen Recht und als Zweifach am häufigsten mit der Geschichte kombiniert wird, wäre auch hier aus Sicht des ZfQ zu empfehlen, für diese Kombinationen exemplarische Studienverlaufspläne im Modulhandbuch zu ergänzen

Bei der Betrachtung der Evaluationsergebnisse fällt auf, dass die Studienanfänger im Fach im Vergleich zu den Ergebnissen auf Ebene der Fakultät und Universität die Transparenz der Leistungsanforderungen sowie die Verständlichkeit der Studien- und Prüfungsordnung schlechter bewerteten: nur ein Drittel der Fachstudierenden bewerteten diese Punkte als (sehr) gut, die entsprechenden Anteile bezogen auf die Fakultät bzw. Universität liegen bei 50%. Möglicherweise könnten hier die bereits angesprochenen Studienverlaufspläne für die häufigeren Kombinationen den Studienanfängern den Einstieg erleichtern.

Unter den Studierenden, die im Studienverlauf schon weiter vorangeschritten waren, kehrt sich dieses Verhältnis dann wieder um: hier werden die genannten Punkte von Studierenden des Faches deutlich besser bewertet: mehr als drei Viertel der Fachstudierenden bewerteten diese Punkte als (sehr) gut, die entsprechenden Anteile bezogen auf die Fakultät bzw. Universität liegen bei 50%. Vergleichsweise häufig kritisiert werden allerdings die Informationsweitergabe, die Distribution von Änderungen und Neuigkeiten: nur ein Drittel der Fachstudierenden bewertete diesen Punkt als (sehr) gut.

2.5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit

Zur Berücksichtigung der Kombinierbarkeit in Kombinationsstudiengängen sind die Leistungspunkte im exemplarischen Studienverlaufsplan innerhalb des Erstfaches bzw. Zweifaches über die Semester gleichmäßig verteilt. Weiterhin sollten in einer Universität, für die fachübergreifende Lehrveranstaltungen, die Mehrfachnutzung von Modulen für verschiedene Studiengänge, der Bereich Schlüsselkompetenzen sowie auch das Angebot von Zwei-Fächer-Studiengängen wichtige Profilvermerkmale sind, Module einer einheitlichen Größeneinteilung entsprechend aufgebaut sein. Daher sollte der Leistungspunkteumfang eines Moduls (insbesondere bei Zwei-Fächer-Studiengängen) durch 3 teilbar sein, d.h. in der Regel 6, 9, 12, 15 oder 18 Leistungspunkte umfassen, sofern Modulimporte oder -exporte vorgesehen sind. (Quelle: Studienordnung)

Die Module sind einer einheitlichen Größeneinteilung entsprechend aufgebaut, alle Module haben einen Umfang von 6 Leistungspunkten.

Wird Politik und Verwaltung als Erstfach studiert, sind nach dem exemplarischen Studienverlaufsplan in der fachspezifischen Ordnung in den Fachsemestern 1, 4 und 5 jeweils 12 LP zu erbringen (ohne Schlüsselkompetenzen). In den Semestern 2, 3, und 6 (einschl. Bachelorarbeit und vorbereitendem Kolloquium) sind jeweils 18 LP zu erbringen.

Wird Politik und Verwaltung im Zweifach studiert, sind laut Studienverlaufsplan in den Semestern 1,2,3 und 6 jeweils der Erwerb von 12 LP und in den beiden Semestern 4 und 5 jeweils 6 LP empfohlen. Da die Bachelorarbeit in der Regel im Erstfach geschrieben wird, wäre eine Reduzierung des Arbeitsaufwandes für das Zweifach im 6. Fachsemester sinnvoll.

Da es für Politik und Verwaltung bis auf die VWL keine Kombinationsbeschränkungen gibt, das Fach also mit 19 anderen Fächern kombiniert werden kann, wird empfohlen, die Arbeitsbelastung (gemessen in Leistungspunkten) entsprechend der Empfehlung in der "Neufassung der allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam", noch gleichmäßiger über das Semester zu verteilen (in den Semestern 1-5 jeweils 12 LP und zusätzlich, falls Politik und Verwaltung als Erstfach gewählt wird, im 6. Semester einschließlich Bachelor-Arbeit 30 LP).

In der Betrachtung der Befragungsergebnisse zeigt sich, dass die Studierenden im Fach deutlich seltener der Ansicht waren, dass die Koordination meiner Studienfächer reibungslos verläuft - nur knapp 20% stimmten dieser Aussage zu, unter den Studierenden der Fakultät bzw. Universität insgesamt lag der entsprechende Anteil bei etwa 35%.

2.5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen

Die Module und Lehrveranstaltungen werden entsprechend der Studienordnung angeboten. Der Studienverlaufsplan ist plausibel. Die Einschätzungen der Studierenden hinsichtlich der Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, der zeitlichen Koordination des Lehrangebots, des Zugangs zu erforderlichen Lehrveranstaltungen und der Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen fließen in die Bewertung ein. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Studienabschlussbefragung)

Fast alle Veranstaltungen werden lt. Vorlesungsverzeichnis entsprechend der Regelungen in der fachspezifischen Ordnung bzw. dem Modulhandbuch angeboten. Einzige Ausnahme bilden die Seminare i.R. der Module "Grundlagen der Politik- und Verwaltungswissenschaft sowie Selbstreflexion und Planung (fachintegrativ)" für das Erstfach und "Einführung in die Politik- und Verwaltungswissenschaft und wissenschaftliches Arbeiten" für das Zweifach - diese wurden im SoSe 2013 nicht entsprechend den Angaben im Modulhandbuch angeboten.

Mit Blick auf das Vorlesungsverzeichnis fällt weiterhin auf, dass hier das Modul "Entwicklung von Forschungsfragen und Forschungsdesigns in der Politik- und Verwaltungswissenschaft" dem Bereich Methoden zugeordnet ist und nicht entsprechend der Gliederung in der fachspezifischen Ordnung bzw. dem Modulhandbuch, dem Abschlussmodul. Schließlich ist auch das Studienprogramm insgesamt nicht entsprechend des Titels "Politik und Verwaltung" aufgeführt, sondern unter dem Namen "Politik- und Verwaltungswissenschaften". Diese Dinge sollten zur Erhöhung der Nutzerfreundlichkeit redaktionell synchronisiert werden.

Von den befragten Studierenden im SoSe 2012 beurteilten jeweils mehr als 50% den Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen, die Anzahl von Plätzen in den Lehrveranstaltungen und die zeitliche Koordination des Lehrangebots als (sehr) gut, die entsprechenden Anteile bezogen auf die Fakultät bzw. Universität liegen jeweils etwas darunter. Auch unter den Studienanfänger beurteilten etwa die Hälfte der Befragten diese Aspekte als (sehr) gut, allerdings fällt hier (auch im Vergleich zu den Ergebnisse auf Fakultäts- bzw. Universitätsebene) aber auch ein hoher Anteil an Befragten auf, die diese Aspekte als (sehr) schlecht beurteilten.

2.5.4. Dauer des Studiums und Studienabbruchverhalten

Die Studienorganisation ermöglicht den Abschluss eines Studiums in der Regelstudienzeit (+2 Semester) – die Gründe (personale vs. studienorganisatorische Ursachen) für die Verlängerung des Studiums werden also bei der Prüfung berücksichtigt. Der Anteil der Abbrecher im Fach an der Universität sollte im Vergleich zu den Abbrecherquoten im bundesdeutschen Durchschnitt der entsprechenden Fächergruppe nicht höher liegen. Die Studierenden sind insgesamt zufrieden mit ihrem Studium, würden sich (rückblickend) erneut für das Fach entscheiden und können ein Studium an der Universität Potsdam weiter empfehlen. (Quelle: Hochschulstatistik, Absolventenbefragung)

Von den im Wintersemester 2006/07 und 2008/09 erstimmatrikulierten Studierenden (Erst-Fach Politik und Verwaltung) haben ein Drittel ihr Studium erfolgreich innerhalb der Regelstudienzeit bzw. 60% der Fälle das Studium innerhalb der Regelstudienzeit + 2 Semester absolviert. Die analogen Quoten für die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät bzw. die Universität (Zwei-Fach-Bachelor) liegen mit $\approx 20\%$ bzw. $\approx 40\%$ deutlich darunter. Das Fach liegt auch was die Quote derjenigen betrifft, die in denselben Zeiträumen innerhalb der ersten acht Semester das Studium an der Universität Potsdam abbrechen, mit knapp 20 % besser als Fakultät ($\approx 30\%$) und Universität ($\approx 35\%$). Die Hälfte derer, die ihr Studium abgebrochen haben, tat dies in den ersten drei Semestern.

Die Werte zur Zufriedenheit (Fachidentifikation, Orientierung im Studium, Zufriedenheit mit dem bisher Erreichten, Wahrscheinlichkeit eines Fachwechsels, Entsprechung des Studiums mit den Erwartungen an das Studium zu Beginn des Studiums) liegen im Fach z.T. deutlich über dem Universitätsniveau. Auch die Bereitschaft, das Studienfach und/oder die Hochschule zu wechseln, ist nach den Ergebnissen der Studierendenbefragung im Fach noch geringer, als dies für die gesamte Universität ohnehin gilt. Knapp 80% der zur Zeit ihres Studienabschlusses Befragten würden sich rückblickend bezogen auf die Wahl des Studienfachs wieder dafür entscheiden (die entsprechenden Werte auf Universitäts- bzw. Fakultätsebene liegen 64% bzw. 65%). Etwas geringer fällt hingegen der Anteil derer aus, die sich rückblickend erneut für die Universität Potsdam entscheiden würden: Dieser lag unter den Studierenden des Faches bei 63%, unter den Studierenden bezogen auf die Fakultät bzw. Universität bei jeweils 61%.

2.6 Praxis- und Forschungsbezug

Die Qualitätsanforderungen wurden ...	über- troffen	erfüllt	über- wiegend erfüllt	unzu- reichend erfüllt	gar nicht erfüllt	TNZ/ nicht prüf- bar
2.6 Praxis- und Forschungsbezug						
2.6.1 Praxisbezug (<i>Umsetzung</i>)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.6.2 Forschungsbezug (<i>Umsetzung</i>)	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.6.3 Berufsfeldbezug / Berufserfolg der Absolvent/innen (<i>Ergebnis</i>)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.6.1 Praxisbezug

Das Studium bietet Möglichkeiten, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. Insbesondere bei Bachelorstudiengängen sollten in der Studienordnung Praktika verankert werden, über die ein Bezug zur Arbeitswelt hergestellt wird. In den Lehrveranstaltungen erfolgt regelmäßig das Einbringen von Beispielen aus der Praxis. Es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern). (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung)

Für Studierende des Erstfaches ist mit der Neufassung der fachspezifischen Ordnung 2011 ein Praktikum im Umfang von 12 LP verpflichtend. Die Ziele und Regelungen zum Praktikum sind in der "Praktikumsordnung für das Bachelorstudium Politik und Verwaltung an der Universität Potsdam" festgehalten⁹. Das zu absolvierende Pflichtpraktikum umfasst mindestens sechs Wochen bzw. mindestens 230 Arbeitsstunden. Das Praktikum kann auf Teilpraktika aufgeteilt werden. Jedes Teilpraktikum muss einen Zeitraum von mindestens drei Wochen bzw. 115 Arbeitsstunden umfassen. Das Praktikum soll in der Regel während der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden. Das Praktikum muss vor Antritt durch den Praktikumsbeauftragten genehmigt werden, damit sichergestellt wird, dass das geplante Praktikum mit den in der Praktikumsordnung festgelegten Zielen und Regelungen vereinbar ist. In strittigen Fällen entscheidet der Prüfungsausschuss. Studentische Urteile aus Befragungsergebnissen zum Praktikum liegen noch nicht vor, da dieses erst seit dem WiSe 2011/12 verpflichtend zu absolvieren ist und in der Regel nicht vor dem 3. Fachsemester damit begonnen wird. Allerdings kann festgehalten werden, dass auch unter den Studierenden der "alten" Studienordnung etwa 50% der Befragten ein freiwilliges Praktikum im Umfang von etwa 3 Monaten absolvierten und sich im Rahmen der Schlüsselkompetenzen auch anerkennen lassen konnten, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die curriculare Verankerung des Praktikums sinnvoll ist.

Der Praxisbezug in der Lehre ist nach den Ergebnissen der Studierendenbefragung mäßig vorhanden. Die Studienmittebefragung 2012 erbrachte, dass der Praxisbezug von knapp 40 % mit schlecht oder sehr schlecht beurteilt wurde. Damit liegt das Fach dennoch über dem Niveau der Fakultät (55 %) und der Universität (45%). Insbesondere scheint den Studierenden das regelmäßige Einbringen von Beispielen aus der Praxis in den Lehrveranstaltungen zu fehlen.

⁹ <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-01-014-016.pdf>

2.6.2 Forschungsbezug

Das Studium bietet Möglichkeiten, eigene forschungspraktische Erfahrungen zu sammeln (Forschungsmodule, Prüfungsformen) und hält spezielle Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen vor. In den Lehrveranstaltungen erfolgt regelmäßig die Einbeziehung von aktuellen Forschungsfragen und Forschungsergebnissen. Es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Forschungsmethoden und Forschungsergebnisse vorgestellt werden. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung, Studien- und Prüfungsordnung)

Nach § 10 „Schlüsselkompetenzen“ der Studienordnung ist das Belegen des Moduls „Grundlagen der Politik- und Verwaltungswissenschaft sowie Selbstreflexion und Planung“ für die Erstfachstudierenden verpflichtend. Studierende des Zweifaches müssen das Modul "Einführung in die Politik- und Verwaltungswissenschaft und wissenschaftliches Arbeiten" im Rahmen des Basisstudiums belegen.

Da Klausuren nicht die dominante Prüfungsform sind, sondern auch Hausarbeiten, Mini-Forschungsprojekte, Essays und Exzerpte in breiterem Umfang (sowohl als Prüfungsvorleistungen als auch als direkte Prüfungsleistung) zu erstellen sind, werden auch dadurch schon vor der Bachelorarbeit wissenschaftliche Arbeitsweisen eingeübt. Auch das Kolloquium zur Vorbereitung der Bachelorarbeit wird in diesem Zusammenhang als sehr sinnvoll eingeschätzt. Dass Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen im Fach ausreichend vorhanden sind, bestätigt auch die Studierendenbefragung, nach der dieser Punkt von mehr als der Hälfte der Befragten im Fach (sehr) gut und damit auch etwas besser als auf Fakultäts- und Universitätsebene bewertet wird.

Die Möglichkeit im Studium, selbst zu forschen (z.B. Forschungspraktikum) wurde dagegen von den Studierenden des Faches und auch der Fakultät im Jahr 2010 noch sehr schlecht beurteilt: nur knapp 10% beurteilten das Studium in dieser Hinsicht als (sehr) gut, über 70% als (sehr) schlecht. Mit der neuen fachspezifischen Ordnung müssen nun im Vertiefungsstudium Studierende des Erstfaches mindestens zwei und Studierende des Erstfaches mindestens ein forschungsorientiertes Modul belegen. In diesen Modulen lernen die Studierenden, spezifische Forschungsfragen zu einem bestimmten Problem zu entwickeln und in ein entsprechendes Forschungsdesign umzusetzen. Aus Sicht des ZfQ kann daher davon ausgegangen werden, dass mit den Veränderungen geeignete Maßnahmen zur Erhöhung des Forschungsbezuges umgesetzt worden.

2.6.3 Berufsfeldbezug / Berufserfolg der Absolvent/innen

Die Absolvent/innen verfügen über berufsfeldrelevanten fachlichen, methodischen, sozialen und personalen Kompetenzen, so dass ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ermöglicht wird. (Quelle: Absolventenbefragung, Gutachten der Vertreter des Arbeitsmarktes)

Von den Absolventen, die im WiSe 2010/11 befragt wurden, gab etwa ein Viertel an, regulär (d.h. nicht zu Ausbildungszwecken), abhängig beschäftigt zu sein, drei Viertel gaben an, ein Masterstudium begonnen zu haben. Von den Studierenden, die ihr Bachelorstudium abgeschlossen haben, blieb etwa die Hälfte an der Universität Potsdam und studierte einen der beiden Masterstudiengänge "Politikwissenschaft" oder "Verwaltungswissenschaft". Der Wert des Bachelorstudiums lag für die befragten Absolventen rückblickend vor allem in der Chance, sich über eine längere Zeit zu bilden bzw. sich persönlich weiter zu entwickeln aber auch in der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen und weniger in der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf oder in der Verwendbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere. Auch unter den Studierenden, die sich derzeit im Bachelorstudium befinden, gaben nur knapp 10% an, sich gut auf einen Beruf vorbereitet zu fühlen, etwa 80% planen nach Abschluss ihres Bachelorstudiums die Aufnahme eines Masterstudiengangs. Auffällig ist aber auch, dass bereits unter

den Studierenden, die im ersten Fachsemester befragt wurden, 80% angaben, ein Masterstudium anschließen zu wollen.

2.7 Beratung und Betreuung						
Die Qualitätsanforderungen wurden ...	über-troffen	erfüllt	über-wiegend erfüllt	unzu-reichend erfüllt	gar nicht erfüllt	TNZ/ nicht prüf-bar
2.7 Beratung und Betreuung						
2.7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium	<input type="checkbox"/>					
2.7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf	<input type="checkbox"/>					
2.7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten	<input type="checkbox"/>					

2.7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium

Das Fach bietet ausreichend Sprechzeiten für die Studierenden an. Die Studierenden sind zufrieden mit der fachlichen Beratung und Betreuung. (Quelle: Webseite des Faches, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung)

Insgesamt wird die Beratung und Betreuung der Studierenden inklusive Kontaktmöglichkeiten der Lehrenden, Prüfungsvorbereitung und Sprechstundenorganisation durch die Studierenden selber als zufriedenstellend bis gut charakterisiert, wobei die Beratung und Betreuung durch die Studienfachberatung im Vergleich zu den fakultäts- oder universitätsweiten Ergebnissen etwas besser, und die die Beratung und Betreuung durch die Professor(inn)en und Studierende (Fachschaft, TutorInnen etc.) etwas schlechter bewertet wurde.

Sowohl auf der Internetseiten des Fachs¹⁰ als auch der Fakultät¹¹ finden sich die Ansprechpartner für die Studienfachberatung. Auf den Seiten der zentralen Studienberatung¹² finden sich neben den Ansprechpartnern auch die jeweiligen Sprechzeiten - hier wird angeregt, diese auch auf den Seiten des Faches bzw. der Fakultät zu ergänzen (wie es im Bereich "Prüfungswesen" der Fall ist¹³).

Die Seiten der einzelnen Professuren lassen sich über die Fach-Webseite ohne Mühe auffinden; dort sind auch die Kontaktdaten der Mitarbeiter und deren Sprechzeiten aufgeführt.

2.7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf

Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika unterstützt. Den Studierenden werden zufriedenstellende Beratungsangebote speziell für Fragen zum Berufseinstieg und zu den Anforderungen des Arbeitsmarktes gemacht. (Quelle: Webseite des Faches, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung)

Die fachspezifische Ordnung sieht das Absolvieren eines Berufspraktikums verpflichtend vor, genauere Regelungen sind in der fachspezifischen Praktikumsordnung enthalten. Das Fach stellt Information zu Beratungsangeboten und Praktikumsrichtlinien auf den Internetseiten bereit. Neben fakultätsinternen

¹⁰ http://www.uni-potsdam.de/wiso_dekanat/deutsch/Studium/Studiengaenge/BAPuvneu#ansprechpartner

¹¹ http://www.uni-potsdam.de/wiso_dekanat/deutsch/Studium/Beratung-Pruefungswesen/Studienfachberatung

¹² <http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/politikundverwaltung.html>

¹³ http://www.uni-potsdam.de/wiso_dekanat/deutsch/Studium/Beratung-Pruefungswesen

Ansprechpartnern (Praktikumsbeauftragter), einem Muster für Praktikumsverträge und Hinweisen zum Praktikumsbericht finden sich dort in einer Praktikumsbörse auch mögliche Praktikumsgeber aus Verwaltung und Wirtschaft. Fielen die studentischen Urteile bzgl. der Beratung und Betreuung rund um Praktika unter den Studierenden, die sich zum Befragungszeitpunkt 2011/12 bereits im 5. Semester befanden vergleichsweise schlecht aus, zeigen sich bereits im Vergleich zu den Befragten im SoSe 2012. Die sich durchschnittlich im 3. Semester befanden, deutlich bessere Ergebnisse sowohl hinsichtlich der Nutzung entsprechender Angebote als auch hinsichtlich der Beurteilung der Beratung und Betreuung. Da davon auszugehen ist, dass sich unter der letzt genannten Kohorte deutlich mehr Studierende befinden, die nach der aktuellen, überarbeiteten Ordnung studieren, kann davon ausgegangen werden, dass die Verbesserungen in den Bewertungen bereits auf die neue Studienorganisation zurückzuführen sind.

Ansprechpartner zu Fragen zum Berufseinstieg und Anforderungen des Arbeitsmarktes werden nicht gesondert benannt, grundlegende Informationen zu beruflichen Perspektiven der Bachelorabsolventen sind aber auf der Seite des Faches¹⁴ skizziert.

2.7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten

Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten unterstützt. (Quelle: Webseite des Faches, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung)

Auf der Webseite der Fakultät finden sich umfangreiche Informationen für Interessierte, die über das ERASMUS-Programm im europäischen Ausland studieren wollen sowie Ansprechpartner/innen für Learning Agreement und Anerkennung für jedes Fach. Weiterhin finden sich Verweise zu den Beratungsangeboten des zentralen akademischen Auslandsamtes der Universität. Auf diese Beratungsangebote werden auch die Studierenden verwiesen, die sich für ein Auslandsstudium außerhalb von Europa interessieren.

Bei der studentischen Beurteilung hinsichtlich der Beratung und Betreuung bei der Organisation von Auslandsaufenthalten zeigt sich, dass etwa die Hälfte der Befragten entsprechende Beratungsangebote genutzt hat, davon waren, wie auch auf Ebene der Fakultät bzw. Universität, etwa drei Viertel zufrieden mit den Beratungsleistungen.

¹⁴ http://www.uni-potsdam.de/wiso_dekanat/deutsch/Studium/Studiengaenge/BAPuvneu#perspektiven

2.8 Attraktivität des Studiengangs

Die Qualitätsanforderungen wurden ...	über- troffen	erfüllt	über- wiegend erfüllt	unzu- reichend erfüllt	gar nicht erfüllt	TNZ/ nicht prüf- bar
2.8 Attraktivität des Studiengangs						
2.8.1 Nachfrage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.8.2 Studienentscheidung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.8.1 Nachfrage

Der Studiengang wird ausreichend nachgefragt (Anzahl der Zulassungen und Einschreibungen). (Quelle: Hochschulstatistik im Zeitverlauf)

Mit einer Bewerberquote von 9,5 (Stand WiSe 2012/13; WiSe 2011/12: 9,1) wird das Fach gut nachgefragt. Insgesamt haben sich zum WiSe 2012/13 148 Studierende in das erste Fachsemester eingeschrieben (darunter 96 in das Erstfach und 52 in das Zweitfach), die Zulassungszahl lag bei 140, so dass die Ausschöpfungsquote bei 106% (WiSe 2011/12: 94%, WiSe 2010/11: 109%) lag. Für das Wintersemester 2013/14 kann von einer deutlich geringeren Anzahl an Studienanfängern ausgegangen werden (\approx 35 Studierende im Erstfach und \approx 20 Zweitfach), da der neue Studiengang "Politik und Wirtschaft", der zur Lehrinheit gehört, angeboten wird.

Unter den Studienanfängern des Erst- und Zweifaches im ersten Fachsemester haben 43% ihre Hochschulzugangsberechtigung in Berlin erworben, 16 % in Brandenburg, 10% in den übrigen neuen Bundesländern und 30% in den alten Bundesländern. Im Ausland hat 1% die Hochschulzugangsberechtigung erworben.

2.8.2 Studienentscheidung

Das Fach stellt hilfreiche Informationen zum angebotenen Studiengang bereit. Bei der Entscheidung für das Studium an der Universität Potsdam spielt die Qualität/Spezifität des Studiengangs eine wichtige Rolle. (Quelle: Webseite der Universität / des Fachs, Studieneingangsbefragung)

Informationen zu

- Berufliche Perspektiven
- Alleinstellungsmerkmale und Vernetzung
- Schwerpunkte des Fachs Politik- und Verwaltungswissenschaft
- Studieninhalte und -struktur
- Schlüsselkompetenzen und Praktika
- Vorteile der Studierendenbetreuung
- Zulassungsvoraussetzungen und Auswahlverfahren

Ansprechpartner zur Studienberatung sind für Studieninteressierte und Studierende leicht zugänglich auf der Internetseite des Fachs bereitgestellt.

Weiterhin sind auf den Seiten des Faches die fachspezifische Ordnung, das Modulhandbuch sowie die Allgemeine Studien- und Prüfungsordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge der Universität Potsdam (BAMA-O) veröffentlicht.

Unter den Studienanfängern im WiSe 2011/12 gaben die Befragten des Faches (ähnlich wie dies auf fakultäts- bzw. universitätsweit der Fall ist) im Durchschnitt an, sich sechs Monate vor Einschreibung für diesen Studiengang entschieden zu haben. Die Wahl auf die Universität Potsdam fiel etwa 4-5 Monate vorher. Jeweils ein Drittel der Befragten gab an, schon immer gewusst zu haben, was sie studieren werden und zum Zeitpunkt der Studienentscheidung in (sehr) hohem Maße über das Studium informiert gewesen zu sein. Auch hier zeigen sich kaum Unterschiede im Vergleich zu den Ergebnissen auf Ebene der Fakultät bzw. Universität.

Dabei spielten die Aussicht auf hohes Einkommen oder einen sicheren Arbeitsplatz weniger eine Rolle, deutlich bedeutsamer bei der Studienwahl waren für Studierende des Faches im Gegensatz zu den fakultäts- bzw. universitätsweiten Ergebnissen die "Verbesserung der Gesellschaft".

Bei der Entscheidung für die Universität Potsdam war vergleichsweise bedeutsam, dass das Wunschstudium nur hier angeboten wird, aber auch die Nähe zu Berlin.

Weiterhin gaben über 80% an, bei Ihrem Studium handele es sich um Ihr ursprüngliches Studienvorhaben. Der entsprechende Anteil auf Ebene der Fakultät bzw. Universität lag nur 65%.

2.9 Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium

Die Qualitätsanforderungen wurden ...	über- troffen	erfüllt	über- wiegend erfüllt	unzu- reichend erfüllt	gar nicht erfüllt	TNZ/ nicht prüf- bar
2.9 Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium						
2.9.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studiengangsevaluation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.9.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.9.3 Qualität der Lehre	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.9.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studiengangsevaluation

- Welche fakultäts- bzw. fachspezifischen Qualitätsziele sind wo formuliert?
- Wie gestaltet sich das Zusammenwirken zwischen Fakultätsleitung und Studiengangsleitung in der Studiengangsentwicklung bzw. wie wurden die fakultätsspezifischen Qualitätsziele im Studiengang umgesetzt?
- Wie erfolgt die Umsetzung der Ziele, wie werden kontinuierliche Verbesserungen generiert, welche Daten finden Eingang in die Weiterentwicklung?
- Wie werden die Ergebnisse dokumentiert, wie erfolgen Rückmeldungen an die verschiedenen Statusgruppen?
- Wie ist die Studienkommission in den Prozess der Weiterentwicklung von Studienprogrammen eingebunden?
- Wie erfolgt die Besetzung der Studienkommission?
- Wie erfolgt die Umsetzung der zentralen Evaluationsatzung bezogen auf die Studiengangsevaluation im Fach?
- Wer ist wie an der Studiengangsevaluation beteiligt (wer definiert den Evaluationsgegenstand, wer ist verantwortlich für die Durchführung, wer für die Auswertung und die Ableitung von Konsequenzen), wo sind die Verantwortlichkeiten definiert?
- Wie werden die Ergebnisse der Qualitätssicherung dokumentiert, wie erfolgen insbesondere Rückmeldungen an die Studierenden?

(Quelle: Text vom Fach)

Siehe Selbstbericht des Faches.

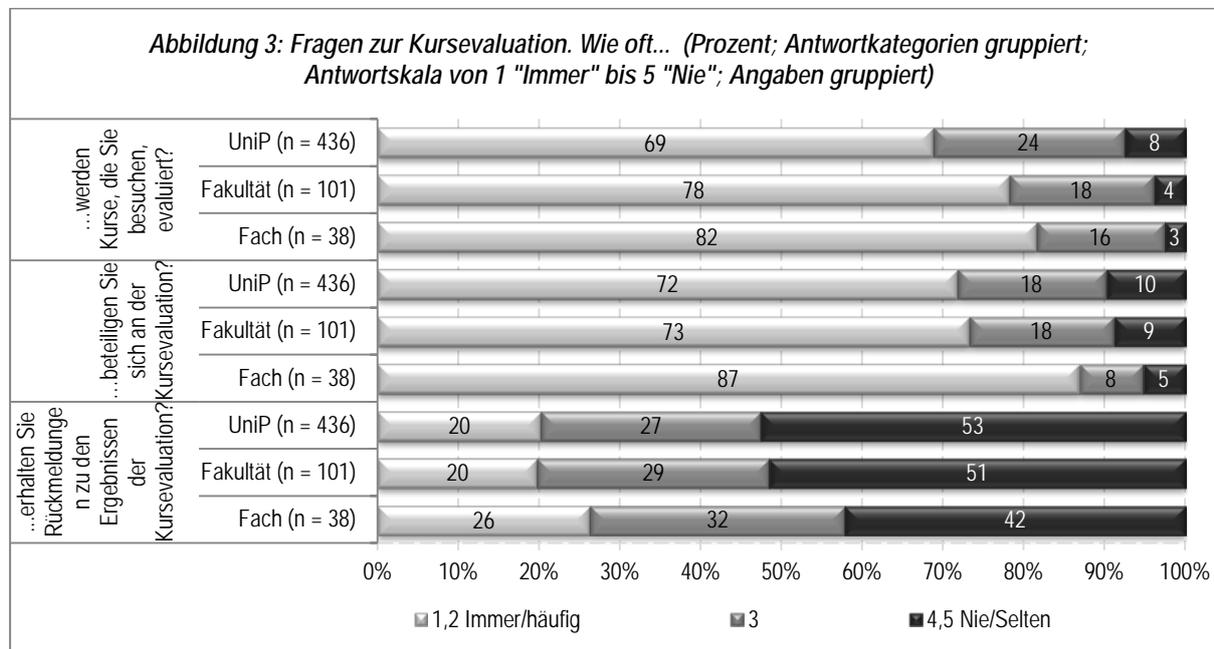
2.9.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation

- Wie erfolgt die Umsetzung der zentralen Evaluationsatzung bezogen auf die Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation im Fach?
- Wer ist wie an der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation beteiligt (wer definiert den Evaluationsgegenstand, wer ist verantwortlich für die Durchführung, wer für die Auswertung und die Ableitung von Konsequenzen), wo sind die Verantwortlichkeiten definiert?
- Wie werden die Ergebnisse der Qualitätssicherung dokumentiert, wie erfolgen insbesondere Rückmeldungen an die Studierenden?

(Quelle: Text vom Fach)

Siehe Selbstbericht des Faches.

Nach den Ergebnissen der Studienmittebefragung werden die Lehrveranstaltungen des Faches öfter als im Universitätsdurchschnitt und damit sehr häufig evaluiert. Auch die Beteiligungsquote an den Evaluationen und die Häufigkeit der Rückmeldungen zu den Ergebnissen der Kursevaluationen sind höher als auf der Ebene der Universität sowie der Fakultät. Dennoch gaben auch unter den Studierenden des Faches etwa 40% an, nie bzw. selten Rückmeldungen zu Ergebnissen der Kursevaluation zu erhalten.



2.9.3 Qualität der Lehre

Die angekündigten Lernziele werden in den Lehrveranstaltungen insbesondere durch die gute Vorbereitung der Lehrenden, die Präsentation des Lehrstoffes und die Bereitstellung von Manuskripten erreicht. Die Studierenden haben ausreichend Diskussionsmöglichkeiten in den Veranstaltungen; Vorschläge und Anregungen von studentischer Seite werden aufgenommen. Moderne Lehr- und Lernformen werden genutzt. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung).

Die Lehrenden haben die Möglichkeit, an hochschuldidaktischen Weiterqualifizierungsprogrammen teilzunehmen, und werden dabei unterstützt. (Quelle: Text vom Fach)

Wie werden Lehrenden Möglichkeiten zur hochschuldidaktischen Weiterqualifizierung angeboten, wie werden sie genutzt, welche Anreize gibt es?

Die Studierenden im Fach beurteilten die fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen und den Einsatz moderne Lehrformen vergleichsweise häufig (sehr) gut. Mit der didaktischen Vermittlung des Lehrstoffes waren die Studierenden allerdings im Vergleich zu den Ergebnissen für die Universität insgesamt häufiger unzufrieden, das gilt auch für die Betreuung in Tutorien. Auch beurteilen sie das Herstellen von Bezügen zu anderen Fächern in den Veranstaltungen seltener als (sehr) gut. Hierbei gibt es demnach noch Verbesserungsbedarf.

Siehe Selbstbericht des Faches.

3. Empfehlungen des Zentrums für Qualitätsentwicklung (ZfQ) (Zusammenfassung)